Katholische Kirche Region Bern
Bern-West
Pfarreien St. Antonius | St. Mauritius

Newsletter

Pfarrei St. Joseph, Beitbridge und Lutumba Ausbildungszentrum

Jahresbericht und Ausblick

Bern, im Dezember 2023

Die wirtschaftliche und soziale Lage im Norden Simbabwes entwickelte sich 2023 auf sehr tiefem Niveau, ist aber mehrheitlich ausgeglichen. Im Süden, im Matabeleland, wo wir tätig sind, geht die wirtschaftliche Entwicklung jedoch abwärts. Ein Drittel der Bevölkerung lebt von der Nahrungsmittelhilfe. Aussergewöhnlich heisses Wetter, zu wenig Regen, stark abnehmende Landwirtschaftserträge und Hyperinflation (über 200% p.a.) lassen viele Menschen in grosse Armut abrutschen. Sie fragen sich, wie das Leben weitergehen kann. Dank Ihrer Unterstützung konnten wir mit unseren Partnern einige Familien unterstützen, Schulgelder zahlen oder medizinische Hilfe leisten. Die staatlichen Hilfen sind völlig ungenügend.

Bedingt durch die Pandemie konnten wir erst im Herbst 2023 unsere Projekte vor Ort besuchen und beurteilen. Unsere Partner haben mit unserer Finanzhilfe und jener der Gesamtkirchgemeinde Region Bern Erstaunliches geleistet: Zwei Primarschulhäuser mit Sanitäranlagen für 160 Kinder mit 4 Lehrpersonen wurden im Neubaugebiet in West-Beitbridge gebaut.

In Lutumba, 30 km von Beitbridge entfernt, werden in einer 2005 verlassenen Anlage der Bethlehem Missionare mittlerweile 99 Jugendliche ausgebildet. Im Ausbildungszentrum entsteht ein neuer Schlaftrakt für 43 Jungen, die verschiedene Berufe erlernen, 4 davon sind beim Nähen, 12 beim Schreinern und 27 im Bauhandwerk tätig. Sie helfen selbst, den Schlaftrakt fertigzustellen. Im Januar dieses Jahres wurde eine zweijährige Lehre für Schreiner eingeführt. Die verantwortliche Schreinermeisterin leitet die Lernenden an, auch Unterhalts- und Reparaturarbeiten im Ausbildungszentrum zu übernehmen und Mobiliar, wie z.B. Stühle und Bettgestelle, zu fertigen.

Das aktuell grösste Problem sind die häufigen Energieunterbrüche. Regional und auch im ganzen Land gibt es zwischen 5.00 und 22 Uhr keinen Strom. Die 60 Schneiderlehrlinge mit ihrer Lehrmeisterin können oft nur von Hand nähen oder sticken. Sie müssen mit den wenigen verfügbaren handbetriebenen Nähmaschinen arbeiten. Auch die Schreinerlehrlinge müssen ohne ihre wenigen elektrischen Maschinen arbeiten. So können diese Abteilungen auch keinen Beitrag zu den Betriebskosten leisten. Eine Solarzellenanlage könnte dem Problem

abhelfen. Doch der Bau einer solchen erfordert grosse Finanzmittel (10-20’000 US$), die wir erst beschaffen müssen. Im Dorf selbst gibt es keine potenten Geldgeber und kaum freiwillige Helfer/innen.

Ein weiteres Problem ist das Trinkwasser. Grundwasser muss aus 40 m Tiefe gepumpt und in Wassertanks auf einem Eisengestell zwischengelagert werden. Wegen der langen Energieunterbrüche ist die Wasserzufuhr nicht gesichert, was aus gesundheitlichen und sanitären Gründen sehr problematisch ist. Daher soll in Zukunft auch das Wasser mittels Solarzellen hinaufgepumpt werden. Zudem soll ein dritter Wasserturm erstellt werden, damit die Wasserversorgung optimaler auf die ganze Anlage verteilt werden kann. Damit wird auch ein positiver Beitrag zum ökologischen Gartenbau (Mais, Tomaten, Gemüse, etc.) sowie zur Ziegen-, Schweine- und Hühneraufzucht geleistet, die von temporär Angestellten erbracht wird.

Mit dem Solarprojekt stehen wir vor grossen Herausforderungen. Mit Ihrer Unterstützung sehen wir diesen aber optimistisch entgegen. Denn wir können mit Stolz auf das bisher Erreichte zurückblicken:

Wir freuen uns sehr über die Ende 2022 erstmalig erfolgte Auszeichnung der besten Absolventen/innen der verschiedenen Arbeitsbereiche. Die Ermöglichung von Mikro-Krediten an engagierte Personen leistet einen wertvollen Beitrag, eine eigene Existenz aufzubauen. Zwei Näherinnen, die davon Gebrauch gemacht hatten, konnten wir auf unserer Visite besuchen.

Fazit: Wir sind beeindruckt von den Leistungen unserer Partner. Sie haben in schwierigster Lage und unter finanziell prekären Bedingungen viel Beeindruckendes geleistet. Es lohnt sich ohne Zweifel, sie weiter zu unterstützen (100% Ihrer Spenden gehen nach Simbabwe!). Damit können die Jugendlichen mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Tony Egger
Präsident der Solidaritätsgruppe

Karin Gündisch
Pfarreiseelsorgerin
Pfarreien Bern West

Wir sind dankbar für jede Unterstützung.
Etwaige Spenden nehmen wir gerne auf folgendem Konto entgegen:

Röm. kath. Kirchgemeinde St. Mauritius,
Waldmannstr. 60, 3027 Bern
bei der Valiant Bank, Bern-Bethlehem,
IBAN Kto. Nr. CH 57 0630 0016 5270 0760 3